№ 1925. Freitag, 26. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal; wir ersuchen unsere Leser, namentlich die auswärtigen, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Königl. Postanstalten zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintrete.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der angekündigte Protest der czechischen Mitglieder verlesen. Das Haus erklärt, die darin angeführten Gründe für das Ausbleiben der Unterzeichner seien ungenügend. Der Präsident wird dieselben auffordern, binnen 14 Tagen zu erscheinen und, falls sie keine Folge leisten, ihre Mandate für erloschen erklären. In der Adreßdebatte sprach Berger über die deutsche Frage, gegen das Delegirtenproject und für eine kräftige Bundesgewalt mit einer Repräsentativ-Verfassung. Jedoch will er kein Deutschland ohne Oesterreich, so wenig wie ein Deutschland ohne Preußen. Er verlangt vor Allem freiheitliche Institutionen im Innern; wenn deren vorhanden, würden die Sympathien wachsen, würden leichter concrete Formen für die Lösung der Aufgabe zu finden sein. In Betreff Polens verlangt er eine rasche, kühne Politik, keine diplomatische Verzettelung, wenn das Ziel der sechs Punkte erreicht werden soll; in Betreff Ungarns eine Transaction, weil die Verfassungsfrage nicht gelöst sei, so lange die Sitze der Ungarn leerständen. — Kuranda spricht für Erhaltung des Friedens, für Beschützung der polnischen Nationalität, doch mit Bewahrung der Integrität Oesterreichs. Grocholski glaubt, daß nur eine vollständige Herstellung der Selbstständigkeit Polens die polnische Frage dauernd lösen könne. An dem Tage, da Polen verzweifeln müßte, seine politische Selbstständigkeit jemals wieder zu erlangen, würde der Panslavismus geboren sein. Prazak verwahrt sich und die Czechen gegen den Vorwurf panslavistischer Tendenzen.

Politische Uebersicht.

Die baierische Thronrede spricht es offen aus, daß das Delegirten-Project eine todtgeborene Frucht gewesen ist, die man auch schon in aller Stille begraben hat. Wir nehmen Act von diesem Eingeständniß, nicht weil es uns etwas Neues giebt, sondern weil es endlich von einem der Haupt-Urheber des Projects, von Baiern, gemacht wird und zwar in einer Weise, die die Hoffnung ganz ausschließt, daß durch eine Umarbeitung oder eine Veränderung des Projects etwas erzielt werden könnte. Die baierische Thronrede drückt zwar bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit Baierns aus, zu einer Bundesreform mitzuwirken, aber betont dabei sehr stark, daß dabei die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Baierns vollständig gewahrt bleiben müsse. Wichtig ist uns nur in diesem Augenblick das starke Betonen des bekannten baierischen Standpunktes, wo von Wien und Coburg aus Meinungen verbreitet und Hoffnungen angefacht werden, die auf ein weit über die Bedeutung des Delegirten-Projects hinausgehende, von Oesterreich betriebene Bundesreform deuten. Diesen Nachrichten ist von derselben Seite aus die weitere Mittheilung hinzugefügt, daß dies neue Project auf Widerstand bei den Mittelstaaten stoße. Das sächsische officielle Blatt verwahrt sich freilich gegen die Voraussetzung eines Widerstandes, aber diese baierische Erklärung scheint doch eine indirecte Bestätigung dieser Nachricht zu sein. Was nun auch das Wahre an der Sache sein mag, die nationale Partei hat die Pflicht, mit der größten Wachsamkeit, wie sie ein nur zu gerechtfertigtes Mißtrauen gebietet, diese Vorgänge zu überwachen. Sie hat aber auch ferner die Pflicht, Alles zu benutzen, von welcher Seite es auch kommt, was Deutschland einen Schritt auf seinem Wege weiter führen kann.

Nach dem in der Sitzung vom 22. d. auf dem Landtage in Coburg gefaßten einstimmigen Beschluß ist nun auch für das Herzogthum die Gewerbefreiheit gesichert. Das neue Gesetz tritt mit dem 1. Juli in Kraft.

Nach der Wiener „Presse" soll Fürst Gortschakoff den Vertretern Rußlands in Wien, Paris und London Instructionen haben zugehen lassen, nach welchen Rußland eine eigentliche Conferenz nicht für geeignet halten kann, die polnische Frage zu lösen. Fürst Gortschakoff empfiehlt die Fortsetzung der bisherigen Unterhandlungen mit den drei intervenirenden Mächten. Im äußersten Falle würde Rußland auf eine Conferenz an einem ganz neutralen Ort (etwa Frankfurt oder Brüssel) eingehen.

In der Unterhaussitzung zu London vom 22. Juni kam der eigenthümliche Fall vor, daß die Majorität des Hauses die Discussion über die polnische Frage mit einer Majorität von 65 Stimmen vertagte, trotzdem daß Lord Palmerston das Eintreten in die Discussion beantragte. Auch Lord Palmerston war von diesem Beschluß überrascht, wenigstens erklärte er es zu sein. Lord Palmerston macht indeß ungeachtet des Beschlusses folgende Mittheilungen: Die französische Depesche nach Petersburg sei mit der englischen gleichlautend, die österreichische „ähnlich." Sie würden „wahrscheinlich" gleichzeitig in Petersburg eintreffen. — Alsdann machte Lord Palmerston Mittheilung von den bereits bekannten 6 Punkten der Depesche und fügte die Nachrichten über die gegen die Polen verübten Grausamkeiten hinzu. „Zu gleicher Zeit — bemerkte er — muß ich jedoch im Interesse der Wahrheit bemerken, daß wir auch Nachrichten von beiderseits verübten Thaten erhalten haben, vor denen die Menschheit schaudert und die gerade ein starker Beweggrund sind, uns zu veranlassen, daß wir bei der russischen Regierung auf eine Einstellung der Feindseligkeiten dringen".

Die „Times" ist mit der Haltung des Unterhauses sehr zufrieden, da sie nicht „besonders lüstern nach einem neuen Kriege mit Rußland" ist, „der eher in jedem andern Lande, als in Polen ausgefochten und nur indirect für die Polen geführt werden würde". „Daily news" dagegen tadelt das Unterhaus.

Ueber die Haltung des englischen Cabinets und sein Verhältniß zu Frankreich im gegenwärtigen Augenblick coursiren die verschiedenartigsten Versionen. Unter Anderm wird der „Köln. Ztg." aus London geschrieben: „In Paris ist man mit der Sprache der englischen Minister nicht ganz zufrieden, und Herr Drouyn de Lhuys hat Lord Cowley erklärt und auch in diesem Sinne an Baron Gros geschrieben, wie die immerwährenden Versicherungen, England wolle über die diplomatische Action nicht hinausgehen, der Wirkung der von den drei Mächten unternommenen Schritte Schaden thue. Graf Russell soll Baron Gros lächelnd geantwortet haben, er halte den Herzog von Montebello für falsch unterrichtet, falls er glaube, daß Rußland überzeugt sei, England werde in keinem Falle sich auf einen Krieg mit Rußland einlassen."

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die Frau Kronprinzessin ist heute aus der Provinz Preußen in Begleitung der Hofdame Gräfin Brühl und des Adjutanten Major v. Schweinitz hierher zurückgekehrt, hat sich aber auf der Verbindungsbahn sofort wieder nach Potsdam begeben, wo Höchstdieselbe bis zum 1. Juli sich aufhalten und dann mit den Kindern nach Putbus gehen wird. Um diese Zeit trifft auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Demmin über Pasewalk dort ein.

Berlin, 25. Juni. Der weitere Reiseplan zur Inspicirung der Truppentheile des 2. Armee-Corps durch Se. K. H. den Kronprinzen ist festgesetzt wie folgt: Am 25. Juni zur Nacht nach Thorn. Am 26. über Inowraclaw Trzemeszno, Gnesen nach Posen, Nachtquartier. Am 27. mittels Eisenbahn nach Schneidemühl, Nachtquartier. Am 28. über Jastrow, Neustettin, Bärwalde, Polzin, Belgard, nach Kolberg, Nachtquartier. Am 29. über Stargard nach Stettin, Nachtquartier. Am 30. in Stettin. Am 1. Juli über Swinemünde zur Nacht nach Putbus. Am 2. über Stralsund nach Greifswald, Nachtquartier. Am 3. nach Demmin, Nachtquartier. Am 4. nach Pasewalk.

— Von den Mitgliedern des Königl. Staatsministeriums befinden sich augenblicklich nur der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Herr v. Mühler und der Minister des Innern Graf zu Eulenburg in Berlin. Der Finanzminister gedenkt erst Ende August nach Berlin zurückzukehren.

— (Kreuzztg.) Wie man erzählt, ist der von der Stadtverordnetenversammlung zu Charlottenburg auf den Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Behm gerichteten Wahl zum Beigeordneten der Stadt Charlottenburg die Bestätigung höhern Orts versagt worden. (Herr Behm ist Mitglied des Abgeordnetenhauses.)

— Gestern constituirte sich hier der auf Schulze-Delitzschs Anregung sich bildende „Bürgschaftsverein für Creditgewährung an die auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Handwerker und Arbeiter." Zweck des Vereins ist, den bezeichneten Genossenschaften gegen die gewöhnlichen Zinsen und Provisionen die nöthige Baarschaft auf Schuldschein, Wechsel oder in laufender Rechnung vorerst unter ihrer Garantie zu verschaffen, indem er sich die Gründung eines selbstständigen Bankgeschäfts zu diesem Behufe in nächster Zeit ausdrücklich vorbehält. Der Verein giebt die Bürgschaft unter gewissen statutarisch festgestellten Bedingungen auf Gutachten der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften. Jedes Mitglied haftet auf Höhe des von ihm gezeichneten Antheils, auf den 5 pCt. baar einzuzahlen sind. Die geringste Zeichnung, die angenommen wird, beträgt 200 Thlr. Garantiesumme. In den Vorstand wurden gewählt: Banquier Delbrück, Meyer Magnus, Leonor Reichenheim, Dr. Siemens, Twesten, v. Unruh. Es sind zahlreich angesehene Firmen unseres Platzes betheiligt; die bereits gezeichnete beträchtliche Garantiesumme vertheilt sich auf eine große Anzahl von Zeichnern.

— Die „Spen. Z." meldet: „Vorgestern ist dem Verleger des „Berl Communalblatts", Buchdruckereibesitzer Sittenfeld, ein Schreiben des Königl. Polizeipräsidii zugegangen, worin derselbe mit Bezug auf die bisherige tadellose Haltung

Der „Einpeitscher".

(Aus dem englischen Parlament.)

Das Haus der Gemeinen „tagt" bei Tageslicht, das Haus der Lords „übernachtet" öfters bei Gaslicht auf seinen Bänken. Die Sitzungen des ersteren schließen meist um 4 Uhr, die des letzteren beginnen gegen 6 Uhr und sehen in außerordentlichen Fällen die erste Röthe eines Sommermorgens durch die gothischen Fenster schimmern, bevor die Carrosse die Pairs des Reiches heimträgt und sie den Händen des ebenfalls überwachten „Valets" überantwortet. Im Hause der Lords thront der Lordkanzler in seiner Robe auf dem Wollsack, den die „Gemeinen" in jeder Session wacker ausklopfen; im Hause der Gemeinen ist es die schwarze Figur des „speaker", in solidem Frack, wie ihn ein deutscher Referendarius trägt. Im Hause der Lords giebt der Lordkanzler auf dem Wollsack das Zeichen mit einem Tactstock für den Beginn und eine Formel für den Schluß der Sitzungen; im Hause der Gemeinen ist das Abnehmen oder Aufsetzen des Hutes auf Seiten des Speakers von gleicher Bedeutung.

Ich beginne meine Silhouetten nicht mit den Spitzen der parlamentarischen Gesellschaft, nicht mit der Ministerbank, nicht mit den Koryphäen der Tories oder der Whigs, auch nicht mit Mister Speaker oder Mistreß Speaker, wie die Journale die Dame tituliren. Es giebt im englischen Parlament eine Person, einen bekannten Anonymus, dessen Amt Jahrhunderte alt ist und den die Skizzenzeichner bisher fast immer übersehen haben. Dies ist der sogenannte „Treasury Whipper-in". Eine wörtliche Uebersetzung ins Deutsche, des „Schatzmeisters Einpeitscher", würde den Leser noch sehr im Dunkeln lassen und nur die Thatsachen können den geeigneten Commentar liefern.

Der „Whipper-in" ist immer das Factotum der Regierung; er ist der Werbeoffizier, der Sammler der ministeriellen Cohorten in der Stunde der gefährlichen Debatte, der Theatermaschinist vor und hinter den Coulissen, und Herr Gladstone verdankt ihm seine Ministerruhe. Sein Name ist jetzt „Brand"; er hieß vor 20 Jahren „Hiley" und vor Cannings Zeit „Bragge", denn er ist ein Revenant.

Als die Ministervorlage wegen Aufhebung der Papiersteuer vor das Parlament kam, war es bei Gelegenheit der dritten, d. h. entscheidenden Lesung, daß es Jedem klar wurde, das Ministerium sei in Gefahr. Die Feinde erschienen zahlreicher als die Freunde. Lord Palmerston, der gern ein wenig „einnickt", wie einem so alten Atlas, der das britische Königreich so lange auf den Achseln getragen, nachgesehen werden darf, war völlig wach; Lord Russell verrieth Aengstlichkeit; Milner Gibson war unruhig, wie Gladstone und die übrigen auf der Ministerbank. Ueberstimmung wäre ein Todtschlag für das Cabinet gewesen und Verlust des Platzes die sichere Folge, Verlust des Einflusses, Verlust von Rang, kurz Allem, wonach ein sorgsamer Politiker strebt. In solcher Lage ist nichts besser im Parlament, als eine lange Rede; dann gilt jeder Redner, der lange spricht, als der beste. Glücklicherweise konnte Gladstone das Mögliche leisten und er übertraf sich selbst. „Er begann", sagt ein Augenzeuge, „mit Kraft, stürmte mit kurzem Trab durch die Hauptsachen, die längeres Verweilen am nöthigsten gehabt hätten, dann aber plötzlich begann er sich gleichsam rund um sich selbst zu drehen; die Worte rannen in Wirbeln und Zirkeln; dieselben Argumente wiederholten sich über und über in fast denselben Ausdrücken, und der Schatzkanzler verwässerte sich in schöne breite Prosa, lang und breit, Viertelstunde um Viertelstunde — da schien kein Ende". Der Neuling im Parlament würde die tiefere Absicht kaum errathen haben. Aber wer ist der Mann, der rastlos hin- und hereilt im Saal und außer dem Saal. Der rück- und vorwärts eilt, bald auftaucht zur Rechten und verschwindet zur Linken, mitunter hervorschießt und sich am Ministertisch flüsternd zu thun macht, dann wie ein Pfeil von der Sehne in eine entlegene Ecke schnellt, athemlos, rührig, mitunter einen flehentlichen Blick auf den Redner werfend, der sagen würde: „Sohn meiner Angst! sprich eine halbe Stunde länger. Ich brauche noch mehr Zeit!" Der Whipper-in thut seine Schuldigkeit und einige Volontärs helfen ihm mehr oder weniger verdeckt. Und „der Liebe Müh'" ist nicht „umsonst". Da kommen sie herein, die zusammengetrommelten Leichtsinnigen, alles Ministerielle. Was Beine und Miethskutschen leisten konnten, ist geschehen und die Zahl der Feunde wächst um Dutzende; mehr und mehr nehmen Platz, in tiefem Schweigen, etwas mürrisch wegen der gehabten Störung, aber doch voll Fassung. Der Whipper-in hat seine Arbeit gethan und setzt sich nieder hinter den Ministern mit einem Antlitze, strahlend von Genugthuung. Wie sehr auch der Tory Disraeli gegen das billigere Zeitungspapier noch in die Schanze springt, um den Tag zu retten, das Gesicht des Whipper-in beweist, daß „Bangemachen nicht mehr gilt". Das Cabinet hat die Majorität und der Sieg ist gewonnen, und selbst Lord Russell, der immer kalt und würdevoll, läßt sich in warme Unterhaltung mit Brand, dem Whipper-in ein. Letzterer ist eine untersetzte Figur, sehr schlicht gekleidet, und hat ein frisches, rothes, glatt rasirtes Gesicht, das einen ältern Mann oft jugendlich erscheinen läßt. Er hat auch ein Regierungsamt, sonst säße er nicht oft neben dem Premierminister und riebe nicht seine Schultern an dem Schatzkanzler. Brand ist nach dem Almanach der zweite Sohn des zwanzigsten Barons Dacre, war Privatsecretär von Sir George Grey, dem Justizminister, und ist allen großen organischen Veränderungen abgeneigt. Er kam zuerst ins Parlament 1852 für den Wahlkreis Lewes.

Unter dem Ministerium Derby war Sir Walter Hayter der Whipper-in für die Tories. Jetzt ist Herr Brand dasselbe für die Whigs. Beide sehen sich ähnlich wie ein Ei dem andern. Auch in dieser Session ist Herr Brand schon thätig, obgleich seine schwersten Proben noch bevorstehen. Er übt sich vorläufig im Kleingefecht, gleichviel ob es sich um ionische Inseln oder griechische Thron-Auction, Waisenhäuser oder unterirdische Eisenbahnen handelt. Sie sehen Herrn Brand vor und nach dem Hutmanöver des Speakers; lange nachdem die Gaslampen ausgedreht, spät oft in der Nacht am Ende langer Sitzungen, er wohnt auf der Parlamentsbank augenscheinlich. Es ist nicht bekannt, daß er irgendwo schlafe, mit Ausnahme von 50 „Nickern" auf der Treasury bench, noch ob er speise außer wenn das Parlament sich außerhalb „restaurirt." Er sagt zu Einem „Komm!" und er kommt; er sagt zu dem Andern „Geh!" und er geht. Er ist verbindlich zu Jedermann und versteht die Kunst, zu zwölf Leuten auf einmal zu sprechen. Er hält den Einen beim Knopf und pufft den Andern in die Rippen; er winkt einem Dritten und spricht zu einem Vierten mit der offensten Miene von der Welt; er klopft Pairs des Reichs auf den Rücken und schüttelt zugleich die Hand eines irländischen Agitators. Er macht das „Haus" und hält das „Haus" und applaudirt die Minister. Er ist mächtig. Sollte er je sich „überschlafen" — je wegen gestörter Verdauung abwesend sein — oder daheim mit der Gicht angenehme Zwiegespräche hal-

des Blattes darauf aufmerksam gemacht wird, daß, wenn ähnliche Veranlassungen gegeben würden, das Königl. Polizeipräsidium genöthigt werde, eine Verwarnung gegen das Blatt eintreten zu lassen". Hiernach ist die frühere Notiz, daß das Blatt eine Verwarnung bereits erhalten, zu berichtigen.

— Auf Grund höherer Anordnung bringt das Kriegsministerium zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen jungen Leute, welche das Examen Behufs Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst abzulegen wünschen, die Kenntniß der Lateinischen Sprache nicht nachzuweisen brauchen, sofern sie im Uebrigen den Grad der wissenschaftlichen Bildung erlangt haben, welcher sie zu den Leistungen eines im zweiten Semester stehenden Primaners einer Realschule zweiter Ordnung befähigt.

— Am Sonntag Morgen wurde auf dem Artillerie-schießplatze bei Tegel das erste sechsunddreißigpfündige Gußstahl-Geschütz mit neuen Geschossen, die konisch und mit abgedrehter Stahlspitze versehen sind, probirt. Man hatte zu diesem Zwecke eine eisengepanzerte Schiffswand aus zwölfzölligen Platten hergestellt, die von zwölfzölligen schmiedeeisernen Trägern gestützt wurden. Die Wirkung auf 3000 Schritt soll eine furchtbare gewesen sein, da schon nach einigen Schüssen die eisernen Wände sammt eisernen Balken in Trümmer stürzten. Nach diesen außerordentlich günstigen Resultaten ist sofort Befehl gegeben, 150 Stück dieser Geschütze fertig zu machen. In Folge dessen ist die Freund'sche Maschinenbaufabrik außerordentlich mit Arbeiten überhäuft.

— Nach der „Neuen Stettiner Zeitung" ist der Gymnasiallehrer Dr. Brieger in Stolp in Folge einer Ministerial-Verfügung von dem dortigen städtischen Gymnasium „im Interesse des Dienstes" an das Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen versetzt worden. Dr. Brieger hat bei den letzten Wahlen für die Candidaten der liberalen Partei gewirkt, auch Beiträge für das liberale Stolper Intelligenzblatt geliefert.

— Der Brand-Director Scabell hat eine kurze Reise nach London angetreten, um sich dort einer Commission anzuschließen, welche Feuerlösch-Utensilien, namentlich Dampf-Feuerspritzen zu prüfen und über deren Brauchbarkeit ein definitives Urtheil abzugeben berufen ist. Gleiche Einladungen sind auch an andere Dirigenten der Feuerlösch-Anstalten in den Hauptstädten Europas und Amerikas ergangen.

— Die Regierungsblätter fahren fort, die Zustände Oesterreichs in's hellste Licht zu setzen und ihm auch in Deutschland eine neue große Zukunft zu verheißen; die Urtheile der liberalen Bätter über die preußischen Verhältnisse übergehen wir.

— Die in Salzwedel erscheinende „Altmärkische Zeitung" hat nachstehende Verwarnung erhalten:

„Die „Altmärkische Zeitung" hat fortgefahren, eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung zu beobachten. Es wird dies durch einen großen Theil der Artikel documentirt, indem in denselben das unzweideutige Bestreben hervortritt, die Einrichtungen des Staates, so wie die Anordnungen der Behörden durch Behauptung entstellter oder gehässig dargestellter Thatsachen, so wie durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse oder der Verachtung auszusetzen. So ist z. B. im Eingange der Nr. 46 die Behauptung aufgestellt, daß die auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung vom 1. d. M. die verfassungsmäßig gewährleistete Preßfreiheit illusorisch mache. Es ist ferner in Nr. 47 unter der Ueberschrift „Die Preßordonnanzen vom 1. Juni" ein Artikel enthalten, in welchem nicht nur die für die Zuläßigkeit und Nothwendigkeit der erwähnten Verordnung von dem Königlichen Staatsministerium entwickelten Motive in einer gehässigen Weise bemängelt, sondern an dessen Schlusse auch durch willkürliche Unterstellungen Zweifel über die pflichtmäßige Ausführung der Verordnung erhoben werden. Es ist weiter in Nr. 48 des Blattes unter der Ueberschrift „Der Artikel 111 der Verfassung" unter geflissentlicher Uebergehung der maßgebenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde die Verfassungsmäßigkeit der mehrerwähnten Verordnung in Zweifel gezogen und dazu noch schließlich die indirecte Aufforderung an die Beamten gerichtet worden, der Executirung der Verordnung zu widerstreben. Es ist endlich am Schlusse des Artikels: „Die französischen Wahlen" in Nr. 49 der Zeitung die französische Preßgesetzgebung einer schmähenden Beurtheilung unterworfen worden, von welcher im Hinblick auf den unmittelbar vorangegangenen Satz angenommen werden muß, daß sie eigentlich gegen die Königliche Verordnung vom 1. d. M. gerichtet ist. Auf Grund der §§ 1 und 3 der gedachten Verordnung ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Magdeburg, den 19. Juni 1863 Der Regierungs-Präsident. In Vertretung: Der Ober-Präsident v. Witzleben."

— Aus Wien wird der „B. B.-Z." geschrieben, es seien dorthin aus London allerlei merkwürdige Winke und Warnungen in Bezug auf gewisse Verhandlungen delikatester Natur gelangt, welche zwischen Paris und Petersburg und zwar durch das Medium des in gleicher Weise im Vertrauen des Fürsten Gortschakoff wie des Kaisers der Franzosen stehenden russischen Gesandten am Hofe der Tuilerien gepflogen werden sollen, und welche auf verschiedene Phasen der polnischen Frage in letzter Zeit ein eigenthümlich bedeutungsvolles Licht werfen würden. Diese Eröffnungen scheinen für Oesterreich den Entschluß zu rechtfertigen, mit verdoppelter Vorsicht vorzugehen und namentlich auf jede weitergreifende Initiative zunächst zu verzichten. Rußland soll, so wird versichert, gegen gewisse Garantien, welche Frankreich zu übernehmen hätte und voraussichtlich übernehmen würde, eine Lösung der polnischen Frage in Aussicht stellen, welche ohne Zweifel den kühnsten Hoffnungen der nur halbwegs besonnenen Polen entspricht, aber möglicherweise weder in der Absicht noch in dem Interesse anderer nächstbetheiligter Mächte liegt, und man würde, wenn diese Mittheilung richtig sein sollte, die Vermuthung kaum abweisen können, daß es zu so erheblichen Concessionen nicht ohne die Gewißheit einer vollständig adäquaten Gegenleistung sich verstehen würde. So viel ist sicher, daß Lord Palmerston triftige Gründe zu haben glaubt, seinen Bundesgenossen jenseits des Kanals eben jetzt besonders scharf zu beaufsichtigen.

Duisburg, 23. Juni. (B.-Z.) Gutem Vernehmen nach wird der Herzog von Coburg das diesjährige 12. niederrheinische Bundes-Schützenfest, welches in den Tagen vom 28. bis 30. d. M. zu Ruhrort abgehalten werden wird, als Protector desselben mit seiner Gegenwart beehren. Die umfassenden Vorkehrungen zur würdigen Begehung dieser Feier sind bereits im vollen Gange.

England.

— Aus London ist der „GC." eine Nachricht zugegangen, welche, wenn sie sich bestätigen sollte, von der höchsten Wichtigkeit wäre. Lord Palmerston soll nämlich den Gedanken gefaßt haben, den König der Belgier — welcher durch seinen eben erfolgten Ausspruch im englisch-brasilianischen Conflict einen großen Beweis von Unparteilichkeit gegeben hat, denn er sprach sich gegen England aus, dem er doch so sehr verpflichtet ist — auch in Bezug auf den amerikanischen Bürgerkrieg das Schiedsrichteramt ertheilen zu lassen. Wenn die beiden kämpfenden Theile diesem Schiedsgericht sich unterwerfen, so könnte dann leicht die Bedingung aufgestellt werden, daß der Kampf zu ruhen habe bis nach erfolgtem Ausspruch. Schon mit einem solchen Waffenstillstande wäre aber auch die Beendigung des Krieges selbst erreicht, denn schwerlich würden die Unionisten oder die Föderalisten die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, den Krieg auf's Neue zu beginnen. Man bringt die Reise des Herrn Jules Devaux, Chefs des Cabinets Königs Leopold, nach London, wohin er den Schiedsspruch seines Souveräns im brasilianischen Conflict überbringt, auch mit jenem Project in Verbindung.

— Um ein Haar hätten sich vorige Woche zwei alte englische Generale, Lord Lucan und General Brotherton, geschossen, und zwar wegen einer alten Geschichte: wegen des berühmten Reiterangriffs bei Balaklawa, über den die Acten noch immer nicht geschlossen sind. Die beiden Herren hatten sich schon gefordert, und das schöne Frankreich war als Kampfplatz ausersehen. Glücklicher Weise aber vergaßen sie, einander ihre Pariser Adressen zu geben; sie suchten sich eine Woche lang vergebens und kamen schließlich wieder wohlbehalten in London an. Vernünftige, zeitgemäße Freunde sind gegenwärtig bemüht, den Streit friedlich auszugleichen, auf daß die beiden alten Herren nicht mit geladenen Pistolen auf einander schießen.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Ein etwas unklar gehaltener Artikel des heutigen „Constitutionnel" läßt wenigstens das erkennen, daß Frankreich nicht in allen Fällen bei der bloßen Diplomatie stehen bleiben will, daß es aber andererseits sich nicht zu isoliren wünscht. Die russische Regierung scheint gefunden zu haben, daß der militairische Attaché der französischen Gesandtschaft in Petersburg, Oberst Colson, die Situation der russischen Armee in zu wenig schmeichelhaftem Lichte schildert, und sie hat daher hier die Versetzung desselben beantragt.

— Der „Presse" wird aus Paris geschrieben: In Bezug auf sein Haus scheint sich Louis Napoleon keinen Illusionen hinzugeben. Sensation macht am Hofe eine Aeußerung aus seinem Munde, die er gegen die Kaiserin in einem intimen Gespräche gerade über die Wahlen fallen ließ und welche durch die Indiscretion einer Vertrauten der hohen Frau, die das Bedürfniß fühlte, ihrem bekümmerten Herzen Luft zu verschaffen, bekannt geworden ist. „Ueber die Zukunft unseres Sohnes", sagte der Kaiser, „wollen wir uns keine Sorge machen, denn diese Geschicke sind von unberechenbaren Ereignissen abhängig; soweit aber menschliche Voraussicht reicht, darf ich wohl sagen, es werden ihn die Stürme des Lebens eben so wenig verschonen, wie sie mich verschont haben." Uebrigens scheint Louis Napoleon weit weniger Furcht vor der Demokratie als vor den Orleanisten zu hegen; in dieser Partei, die er für zahlreich und stark hält, erblickt er seinen eigentlichen Feind, und sein alter Haß gegen dieselbe findet stets neue Nahrung. Einen solchen Nahrungsstoff bietet eben wieder reichlich die Vermählung des Herzogs von Chartres mit der Prinzessin Françoise dar und die Huldigungen, welche dabei von Franzosen und Engländern wetteifernd der Familie Orleans dargebracht wurden. Und über die fast demonstrative Haltung des englischen Hofes bei diesem Anlasse darf Napoleon nicht einmal wagen, eine Klage laut werden zu lassen, nachdem Persignys, des damaligen Botschafters in London, Beschwerde über die Heranziehung des Hauses Orleans zur Feier der Vermählung des Kronprinzen von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Victoria von derselben mit ebenso großer Würde wie Entschiedenheit zurückgewiesen wurde.

— Aus dem jüngsten Aufenthalte des Hofes in Fontainebleau verdient Folgendes aufgezeichnet zu werden. Am Vormittage des Tages, an welchem die Sieges-Nachricht aus Mexico ankam, sagte der Kaiser zu dem Fürsten Metternich: Alle Welt dringt wegen dieses Unternehmens auf mich ein, aber ich habe doch Recht, und Sie sollen sehen, Sonntag habe ich die Nachricht von der Einnahme Pueblas. Sie kam schon an demselben Tage um 8 Uhr an. Der Kaiser gab dem kaiserlichen Prinzen einen Zettel in die Hand und hieß ihn, denselben unter die Anwesenden werfen. Auf dem Zettel stand: „Puebla est à nous".

— Das „Siècle" bringt als Entgegnung auf die „France", welche das vereinzelte Vorgehen Frankreichs in der polnischen Frage für unmöglich hält, einen von Kopf bis zu Fuß geharnischten Kriegsartikel.

Italien.

Turin, 23. Juni. Einer Depesche aus Rom zufolge sind die Briganten-Häuptlinge Tristany und Stromenza auf Befehl des Generals Dumont durch französische Gendarmen verhaftet worden.

— Der „Nation" zufolge wird Garibaldi nächstens nach Frankreich reisen. Der Dr. Nélaton hat ihm die Bäder von Neris (Allier) verordnet. Es ist bereits zum 1. Juli eine Wohnung für den berühmten italienischen Patrioten zurückgehalten worden.

Rußland und Polen.

* Der „Kur. Wil." meldet im amtlichen Theile die Vollziehung der Todesstrafe am Grafen Leo Plater, an Vincenz Biallozor, an Ancypa, dem Unterlieutenant Korsack und den beiden Fähnrichen Macewicz wegen Betheiligung am Aufstande.

— Die „Krakauer Zeitung" schreibt: Die „Pos. Ztg." meldet, Langiewicz sei entflohen und werde steckbrieflich verfolgt; das letztere ist nicht wahr und daher wohl auch nicht das erstere.

— Aus Wilna meldet man dem „Czas", daß das Tragen von Trauerkleidern bei Strafe von 25 R. S. für den ersten, 50 R. S. für den zweiten und kriegsgerichtlicher Bestrafung für jeden weiteren Uebertretungsfall verboten worden ist. — Vier Druckereien sind geschlossen worden und müssen sich um neue Consense bewerben. Die photographischen Etablissements werden streng überwacht. — Murawieff hat Befehl gegeben, die Wälder an der Eisenbahn bis auf 150 Saschenen von jeder Seite auszuroden.

— Wie man aus Prag meldet, hat sich Fräulein Pustowojtoff von dort entfernt, ohne daß es der nachforschenden Behörde gelang, den Aufenthalt der Flüchtigen zu entdecken. Die Prager Sängerin Fräulein Zawisza aus Polen, eine intime Freundin der Pustowojtoff, ist in Wien angekommen, um für den in Josephstadt internirten Ex-Dictator Langiewicz um die Erlaubniß, einen böhmischen Badeort zum Aufenthalt wählen zu dürfen, zu petitioniren; bis jetzt jedoch sind ihre Bemühungen erfolglos geblieben.

Von der polnischen Grenze, 23. Juni. (Ostf. Ztg.) Die geheime National-Regierung hat im Laufe d. Mts. sehr bedeutende Waffenankäufe im Auslande gemacht. So hat sie namentlich mit renommirten Waffenfabriken in London, Turin und Belgien Contracte abgeschlossen, nach denen bis zum 15. k. M. außer einer entsprechenden Menge von Hieb- und kleineren Schießwaffen im Ganzen 45,000 Gewehre, theils mit theils ohne Bajonnet abgeliefert sein müssen. — Gestern wurde von einem Ulanen-Piquet ein in der Nähe der Grenze aufgegriffener sehr bedeutender Waffentransport nach Posen gebracht und auf dem Kernwerk abgeliefert.

Danzig, den 26. Juni.

* [Ernteaussichten.] Nach eigener Anschauung und zuverlässigen Berichten mehrerer Gutsbesitzer unserer Umgegend, südlich bis einschließlich Cujavien, östlich bis Dt.-Eylau, Neidenburg, nördlich bis in die Güldenbodener, Schlobitter Gegend und westlich bis Neustadt, Stolpe, ist über die Ernte-Aussichten Folgendes zu berichten:

Weizen steht überall, wo demselben der passende Boden gegeben, gut, und verspricht einen reichlichen Körner-Ertrag. Die Blüthezeit ist bis jetzt sehr günstig gewesen und muß bald vorüber sein. Ganz vereinzelt sind Klagen über Rost, der sich in geringem Maße auf den Blättern zeigen soll.

Von Roggen ist nicht so Gutes zu sagen, die Pflanze kam zwar gut aus dem Winter, wurde aber bald durch kaltes Wetter angegriffen. Die Blüthezeit hat sehr lange gedauert und ist sehr verschieden, den wärmeren und kälteren Gegenden angemessen, im Allgemeinen aber gut gewesen. Wo der Frost in den ersten Tagen des Juni den Roggen in Blüthe fand, hat er wohl großen Schaden angerichtet, aber auch in Gegenden, wo die Blüthe noch nicht angefangen hatte, sind große Striche, besonders Thalränder und wo mooriger Grund ist, vom Frost so beschädigt, daß Aehre und Halm in einigen Tagen weiß waren. In der Niederung sind einzelne so beschädigte Felder gleich nach dem Froste grün gemäht und auf

---

ten, sogleich ist das Cabinet in extremis. Er spricht selten oder nie in der Debatte, „sie", wie der Satyriker Ritschie sagt, „in keinem Lande unter der Sonne allein die folgende Entscheidung vermittelt." Dies gilt auch oft für das Haus der Gemeinen, wo die Debatte kaum die Entscheidung beeinflußt (das ist schon vorher in den Clubs arrangirt), sondern nur eine Apologie derselben ist. Der Premierminister macht seinen speech und überläßt dem Whipper-in, seine Schuldigkeit zu thun; ihm, der aus Parlamentsmännern „Paare" zu machen versteht und dessen Agentur sich bis in die Clubs, die Oper, das Rauchzimmer und die Privatbibliotheken erstreckt, um die Ausreißer immer unter dem Auge zu behalten. Und deren Nummer ist groß. Der Whipper-in weiß aber immer, wo seine Leute sind, wenn er sie braucht. Er macht den Fortschritt des Parlaments; denn was sollte daraus werden, wenn jeder von den Hunderten mit seinem Special-Steckenpferd, seinem Specialärger an jeder Debatte thätig sein wollte! Darum sind die dünnen „Häuser" sehr beliebt, denn der Whipper-in kann so leicht die kleinste Majorität zusammenrufen vom Osten und Westen Londons. (Schl. Z.)

Die Kaiserin von Frankreich und ihr Sohn.

Ausländische Blätter enthalten folgende Geschichte: „Gegen Ende Januar fuhr die Kaiserin in Begleitung ihres Sohnes spazieren. Der junge Prinz war sehr heiter und vergnügt und unterhielt seine Mutter auf's Angenehmste durch sein kindisches Gerede.

Eugenie unterrichtet ihren Sohn in der Gotteslehre selbst, sie erzieht ihr einziges Kind im Geiste der Kirche und impft seiner jungen Seele jene frommen Grundsätze ein, welche sie in ihrer Seele hegt und die sie in ihrem Mutterlande eingesogen. Die Kaiserin ist jedoch nicht frei von Aberglauben; das geringste Zeichen, welches ihr eine unglückliche Constellation bedeutet, ist im Stande, sie aufs Tiefste zu verstimmen, ihre Laune zu trüben; mannigfache Ahnungen durchzucken dann ihre Seele und machen sie unglücklich. Ihr Sohn bleibt diesem Einflusse nicht fremd, und vergebens ist das Bemühen Napoleons, diese die Energie des Kriegers schwächenden Seelenzustände von ihm fern zu halten.

Als nun die kaiserliche Mutter mit ihrem Kinde in die Nähe des Père-la-Chaise kam, da ward ein Pferd, welches die Carrosse zog, stutzig und wollte sich nicht von der Stelle bewegen. Die Kaiserin stieg auf Anrathen einer Dame ihres Gefolges aus dem Wagen. Kaum daß dieses geschehen war, erschreckte sie der Anblick einer Greisin von hoher, schlanker und ehrwürdiger Gestalt, welche an einen Baum gelehnt stand und das blitzende Augenpaar auf die hohe Frau und ihr Kind richtete. Für die Kaiserin war kein Zweifel, daß der Anblick dieses Weibes das Pferd erschreckt und ungehorsam gemacht hatte. Die Greisin stand, als die Kaiserin ihr näher gekommen war, starr und unbeweglich, endlich brach sie in ein lautes, krampfhaftes Weinen und Schluchzen aus. Theilnahmvoll ließ die Kaiserin sich nach der Ursache ihres Jammers erkundigen. Die Alte antwortete dem Fragenden nicht, doch als die Kaiserin selbst die Frage wiederholte, sagte sie: Tu bist eine engelsgute, fromme Frau; bete zu Gott, daß er die Gefahr von Dir und Deinem Kinde abwende, welche Dir und ihm droht. Es ist eine Wahnsinnige, sagte die Begleiterin der Monarchin. Die Alte schlug sich an die Brust und rief: Ich bin keine Wahnsinnige, meine Augen sind offen, ich sehe das Unglück. Wehe, wehe! Mit Mühe nur brachte man die Kaiserin von der Stelle, ihr Herz ahnte ein Unheil, sie zitterte. Als die Kaiserin sich einige Schritte von der Alten entfernt hatte, rief ihr diese nach: Gott will, daß es anders sei; lasse Deinen einzigen Sohn nicht von Deiner Seite diese ganze Nacht, es droht im sonst Unheil. Vergebens suchte die Kaiserin sich die Grille der Alten aus dem Kopfe zu schlagen. Der Gedanke quälte sie in einem fort, es könne sich bewahrheiten, was die Alte im Geiste gesehen. Sie ließ ihren Sohn nicht von ihrer Seite und derselbe verblieb bei ihr die ganze Nacht und schlief in ihren Armen. Kaum erwacht, sollte sie durch eine Botschaft erschreckt werden. Der Plafond des Zimmers, in welchem der kaiserliche Prinz gewöhnlich schläft, stürzte während der Nacht ein, die Steintrümmer hatten das Bettchen arg beschädigt; der Prinz wäre unfehlbar verloren gewesen, wenn er die Nacht wie gewöhnlich in seinem Zimmer zugebracht hätte. Das Ereigniß machte auf die Kaiserin einen sehr tiefen Eindruck, sie verfiel in Traurigkeit und Schwermuth. Alle Bemühungen, die Wahrsagerin zu entdecken, blieben vergebens. Es bedurfte vieler Wochen, ehe der Eindruck, den dieses Ereigniß auf ihr abergläubisches Gemüth gemacht hatte, zurückgedrängt wurde. (Was hieran wahr ist, wissen wir freilich nicht.)

---

der Höhe soll es mit kleinen Stücken gleichfalls so gemacht sein, damit das Stroh seinen Futterwerth behalte. Hiernach und weil die Roggenfelder auch weniger gut bestaudet wie im vorigen Jahre sind, läßt sich von diesem Artikel keine so brillante Ernte wie die letztjährige erwarten.

Sommergetreide, besonders Gerste und Hafer, haben erst durch Frost und jetzt durch Dürre gelitten, doch kann feuchte warme Witterung noch sehr viel Gutes wirken, und daher ist es zu früh über den Ertrag Hoffnungen auszusprechen. Erbsen lassen bis jetzt wieder das Beste hoffen, dieselben sind sehr gut aufgegangen und stehen kräftig, sind aber bis zum Schotenansatz noch vielen Calamitäten unterworfen.

Rübsen geht seiner Reife entgegen; in der Culmer Gegend hat man gestern, den 25. d., mit dem Hauen begonnen und habe ich heute von dort einen Brief vor mir, der den Ertrag nur auf 6—7 Scheffel per Morgen schätzt; auf einen reichen Ertrag ist nirgend zu rechnen und große Strecken sind schon im Frühjahr umgerissen und mit Gerste besäet. Die Hauptsache, nämlich die Qualität, wird vom Wetter der nächsten 8—14 Tage abhängen.

Heu und Klee haben vom jetzt gemachten ersten Schnitt sehr wenig gegeben, besonders fallen die zweijährigen Kleeschläge aus. Auch nicht von einem Landmann habe ich etwas Anderes als Klagen über sehr gering zu erwartenden Heu- und Klee-Ertrag gehört.

Kartoffeln sind überall gut aufgegangen und stehen üppig im Kraut.

* Heute Vormittag schlug der Blitz in das Hinterhaus eines Hauses in der Hundegasse, welches im Neubau begriffen ist. Derselbe traf den auf dem Giebel liegenden Stein, spaltete denselben, drehte ihn herum und spaltete auch einen Theil der Mauer. Ein weiterer Schaden ist nicht angerichtet.

* Gestern ist mit der Besprengung der Allee probeweise (auf der Strecke vom hohen Thore bis zur Brücke hinter dem Schützenhause) der Anfang gemacht worden.

*** [Victoria-Theater.] Nachdem wir neulich die Bekanntschaft des Frl. Döllinger in der ernsten Partie der Jane Eyre gemacht, bewies sie uns gestern, daß sie sich mit nicht weniger Sicherheit und entschiedenem Erfolg auf dem Gebiete des Lustspiels bewegt. Als Antonie in der Benedix'schen „Hochzeitsreise" entwickelte die Künstlerin die ganze Liebenswürdigkeit weiblicher Anmuth, welche es nur sehr natürlich erscheinen ließ, daß die zähe Pedanterie des gelehrten Junggesellen vor dieser Macht die Waffen streckt. Auch Hr. v. Prosky (Lambert) war gut, sowie auch Hr. Simon die kleine Rolle des Famulus mit vielem Fleiß behandelte. — Ganz vortrefflich war Frl. Döllinger als Julia in den „Bekenntnissen" v. Bauernfeld. Die Künstlerin zeigte eben so viel feine Anmuth in der Behandlung des witzigen Dialogs, als wahre Naivität in dem Bekenntnisse und als Humor in den Verkleidungsscenen und erntete den lebhaftesten Beifall. Uebrigens wurde das hübsche Lustspiel durchweg gut gegeben; namentlich Hr. Leonhard (Adolf v. Z.) stand dem geehrten Gaste sehr wacker zur Seite. Da auch die gestrige Vorstellung wieder nicht sehr zahlreich besucht war, so würde die Direction vielleicht durch eine Wiederholung derselben einem großen Theile des Publikums sich gefällig bezeigen.

≠ Für die unserer Stadt bevorstehenden großen Festversammlungen der Turner und Lehrer theilen wir von der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Mannheim Einiges mit. Im Anmeldebureau waren viele Tische in einem Kreise zusammengestellt, an denen gearbeitet wurde und jeder meldete sich bei dem Tische, der seinen Namensbuchstaben als Ueberschrift trug. Hier erhielt man gegen Erlegung von 6 Kr. die Mitgliedkarte, die in hübschen Zeichnungen die Embleme der Kunst und Wissenschaft und den Plan der Stadt Mannheim, sowie eine „Tagesordnung" enthielt und zugleich das Logis bezeichnete, welches man sich entweder selbst wählte oder sich zutheilen ließ. Schulknaben standen bereit, um die Führer abzugeben. Jeder Lehrer erhielt als äußeres Zeichen seiner Mitgliedschaft eine farbige Schleife mit Knopf, die in ein Knopfloch am Rock gesteckt wurden, eine Bezeichnungsart, die als festhaltend und dauerhaft sich bewährte. In Gewährung von Freiwohnungen hat Mannheim außerordentlich viel gethan. Alle Bewohner wetteiferten darin mit einander. Deshalb vernahm man auch selbst bei der Ueberfülle der Gäste nicht das Mindeste von Logisnoth. In einem der Schulhäuser waren in einigen der geräumigsten Schulzimmer Betten aufgestellt worden, die die Militairbehörde aus Karlsruhe gesandt hatte. Diese Lagerstätten waren vorzüglich. Für Bedienung, Waschapparate hatte das Comité aufs beste gesorgt. Die Eisenbahnen hätten können liberaler sein. Leipzig-Dresden gewährte freies Rückbillet denen, die sich vom Sonnabend vor Pfingsten an meldeten, auf die Zeit von 8 Tagen, Thüringen dieselbe Vergünstigung wie allen Pfingstreisenden, die Oesterreicher gewährten die nächste höhere Wagenklasse vom 15. Mai bis 15. Juni — schon liberaler — Kottbus-Schwielochsee gewährte völlig unentgeltliche Fahrt. So sollten es alle Bahnen machen.

* Das gestrige Monstreconcert der vereinigten Musik-Corps der hiesigen Garnison in Selonke's Garten war wiederum so zahlreich besucht, daß die weiten Räume desselben vollständig gefüllt waren. Die Ausführung des Programms war eben so gut wie beim ersten Concert, dagegen war diesmal erheblich besser für Befriedigung der Bedürfnisse des Publikums Seitens des Herrn Wirthes gesorgt.

* [Gerichts-Verhandlung am 25. Juni.] 1) Die Dienstmagd Koß stahl ihrem Dienstherrn, Gasthofbesitzer Selonke, eine Flasche Champagner, um, wie sie sich ausdrückte, „zu wissen wie das Zeug schmeckt". Sie kam aber nicht zum Schmecken, der Diebstahl wurde entdeckt und der Champagner wieder in den Keller gebracht. K. ist geständig. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

2) Der Schankwirth Altnauer von hier ist der Verletzung der Schamhaftigkeit und Erregung eines öffentlichen Aergernisses, angeklagt. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde ausgeschlossen. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

* Königsberg, 24. Juni. Der Landrath des hiesigen Landkreises, Baron v. Hüllessem, war durch die Weigerung der Kreisversammlung, die Druckkosten für das amtliche Kreisblatt fernerhin zu bezahlen, „in die Nothwendigkeit versetzt", ein solches einzurichten, ohne daß der Kreis als Herausgeber dabei betheiligt ist, und ließ nunmehr den Orts- und Ortspolizeibehörden das „amtliche Kreisblatt des Königsberger Landkreises" in Gratis-Exemplaren zur Beachtung der amtlichen Publicanda zugehen. Mehrere dieser Ortsbehörden haben diese Gratisblätter nicht angenommen. Der Herr Landrath verfügte nun in dieser Angelegenheit Folgendes: „1) der amtliche Theil der Kreisblätter ist Seitens der Dominial- und Ortsvorstände bei Vermeidung von Executiv- resp. Ordnungsstrafen von 5 bis 10 Thlrn. vollzählig geheftet aufzubewahren, wobei meinerseits nichts zu erinnern ist, wenn auch der nichtamtliche Theil bei dem amtlichen verbleibt; 2) das Zurücksenden der Kreisblätter an mich, gleichviel ob des amtlichen oder nichtamtlichen Theils, wird den Dominial-Vorständen als Orts-Polizeibehörden bei einer Executivstrafe von 10 bis event. 100 Thlrn., den Ortsvorständen aber bei angemessener Ordnungsstrafe hiermit untersagt."

— (K. H. Z.) Auch hier wird der Schulrath Wantrup aus Danzig bei dem heute beginnenden Congresse der Conservativen unserer Provinz als Redner thätig sein.

Bromberg, 25. Juni. (Br. Z.) In den Wäldern bei Walownica, zwischen Bromberg und Labischin, haben sich in den letzten Tagen Schaaren von Männern polnischer Nationalität gesammelt, um in größerer Masse zu den Insurgenten zu stoßen. Wie erzählt wird, haben sie eine polnische Fahne aufgerichtet und bivouakiren Tag und Nacht im Freien. Stündlich treffen dort neue Zuzügler ein. Auch aus unserer Stadt sind zwei Polen zu ihnen gegangen. Gestern rückte die 6. Compagnie des hier stehenden 14. Infanterie-Regiments aus, um jene Versammlungen aufzuheben. Heute früh sind 50 Mann von der 8. Compagnie nachgefolgt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 26. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	98½	98⅜
loco	49⅞	49¼	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
Mai-Juni	49⅛	49	4% do. do.	—	96½
Herbst	49¾	49¾	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Mai-Juni	15⅞	15⅝	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88½
Rüböl do.	14⅚	14⅚	Oestr. Credit-Actien	84½	84¼
Staatsschuldscheine	89½	89½	Nationale	72⅛	72½
4½% 56er. Anleihe	101⅛	101⅛	Russ. Banknoten	92¾	93
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	106	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: fester.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts sehr flau. — Roggen loco flau, Auswärts geschäftslos, Juni-Juli 76 Thlr., September-October 78 Thlr. zu haben. — Oel weichend, October 29⅛. — Kaffee auf größere Partien wird gehandelt. — Zink ohne Umsatz.

Paris, 25. Juni. 3% Rente 68, 35. Italienische 5% Rente 73, 00. Italienische neueste Anleihe 74, 00. 3% Spanier 52⅛. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 461, 25. Credit mob.-Actien 1177, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 568, 75.

Danzig, den 26. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 77/80—80/82—83/86—86½—88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/127/30 ℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 56—52 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 48/49—52½/53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112 ℔ von 34/35—38/40/43 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 36/39—40/42/45 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm, Gewitterluft. Wind Nord.

Die am heutigen Markte verkauften 97 Lasten Weizen konnten gestrige Preise bei der allgemein flauen Stimmung nicht bedingen und mußten neuerdings billiger erlassen werden. Gestern Nachmittag sind noch 55 Lasten Weizen gekauft worden. Bezahlt ist für 129 ℔ blauspitzig fl. 465, 126 ℔ hellfarbig fl. 495, 130, 132 ℔ gut bunt fl. 500, 129/30 ℔ hellbunt fl. 510, 134 ℔ hochbunt etwas besetzt fl. 520, 133 ℔ hochbunt glasig fl. 525, Alles pr 85 ℔. Außerdem 131 ℔ ganz weiß fl. 525 pr gemessenen Scheffel. — Roggen matt, 120/1 ℔ fl. 320, 123/4 ℔ fl. 324 pr 125 ℔. — 115/6 ℔ große Gerste fl. 270 pr 75. — Weiße Erbsen 89 ℔ 25 Lth fl. 310 pr Connoissement. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 25. Juni. (K. H. Z.) Wind: NO. + 20⅛. Weizen matt, hochbunter 123—124 ℔ 75 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔ 70—85 Sgr., rother 120—130 ℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen nachgebend, loco 119—120—122 ℔ 50—52¾ Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr Juni 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli und Juli-August 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste still, große 107 ℔ 40 Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ Zollgew. 24½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 51—52½ Sgr., graue 50, grüne 51 Sgr. bez. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, mittel 102—110 ℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106 ℔ 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17¼ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rt. incl. Faß; pr Juni Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17¼ Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß; pr August Verkäufer 18⅔ Rt., Käufer 18⅙ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß; pr October Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 25. Juni. Wind: Süd. Witterung: schwül, Morgens 16° Wärme. Mittags 26° Wärme.
Weizen 125—128 ℔ holländ. (81 ℔ 25 Lth bis 83 ℔ 24 Lth Zollgewicht) 60—62 Rt., 128—130 ℔ 62—64 Rt., 130—134 ℔ 64—68 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth bis 81 ℔ 25 Lth) 40—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 34—37 Rt. — Spiritus 15⅝ Rt. pr 8000 pCt.

Posen, 25. Juni. Roggen flau, pr Juni 42½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 42½ Br., ¼ Gd., Juli-August 42 7/12—½ bez. u. Br., Aug.-Sept. 43¼ Br., 43 Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 43½ Br., 43 Gd., Octbr.-Novbr. 42½ Br., ¼ Gd. — Spiritus flau, gek. 3000 Ort., mit Faß pr Juni 15—14 23/24—11/12 bez. u. Br., ⅝ Gd., Juli 15 Br., 14 11/12 Gd., Aug. 15 7/24 bez. u. Br., Septbr. 15⅙ Br., 11/12 Gd., Oct. 15½ Br., ¼ Gd., Nov. 15 Br., 14 11/12 Gd.

Stettin, 25. Juni. (Ostf. Ztg.) Wetter sehr warm, + 24° R. Wind: S. — Weizen niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco pr 85 ℔ gelber 69—71½ Rt. bez., Galiz. 65—66 Rt. bez., Poln. bunter 71 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Juni-Juli 71½ Rt. bez., Juli-Aug. 72, 71¾, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 73, 72½ Rt. bez., 73 Rt. Br., 72¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. 72—71¾ Rt. bez., 71½ Rt. Gd. — Roggen zu weichenden Preisen ziemlich ausgedehnter Umsatz, pr 2000 ℔ loco 47—½ Rt. bez., Juni 48 Rt. bez., Juni-Juli 47¾, ½ Rt. bez., Juli-August 48, 47½ Rt. bez., Aug.-Sept. 48⅜, ¼, 48 Rt. bez., Sept.-Oct. 49⅛, 49, 48¾, ⅝, ½ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 48½ Rt. bez., Frühjahr 49, 48¾, 48 Rt. bez. — Gerste loco pr 70 ℔ Pomm. 34½—35½ Rt. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 25½—26 Rt. bez., Juni-Juli 26 Rt. bez., Sept.-Oct. 26¼ Rt. bez. — Erbsen 45—47 Rt. bez. — Winterrübsen Juli-Aug. 100 Rt. Br., 98 Rt. Gd., Aug. und Aug.-Sept. 101 Rt. Br., 99 Gd., Sept.-Oct. 102½ Br., 100 Rt. Gd. — — Rüböl flau und niedriger, loco 15 5/12 Rt. Br., Juni 15⅙ Rt. bez., 15 Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅚, ¾ Rt. bez. u. Gd., 13⅚ Rt. Br. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 15⅔ Rt. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-August 15⅔, ⅝, 7/12, 13/24 Rt. bez., ⅝ Rt. Br., Aug.-Sept. 15 19/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 16 1/12, 16 Rt. bez., Gd. u. Br., Oct.-Nov. 15⅝, ¾ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 16⅛ Rt. bez., Br. u. Gd. — Rappkuchen Sept.-Oct. 1⅝ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 16 Rt. Br., Juni 15⅔ Rt. bez., 16 Rt. Br., Juni-Juli 15 7/12 Rt. bez., Sept.-Oct. 15 Rt. Br.

Berlin, den 25. Juni. Weizen pr 25 Scheffel loco 62—74 Rt. nach Qualität, schwimmend eine kleine Ladung bunt poln. 72 Rt. bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco eine abgelaufene Anmeldung 48½ Rt. bez., 80/81 ℔ 48¾—49⅛ Rt. ab Kahn bez., 81/82 ℔ 49¾ Rt. am Bassin bez., poln. 49⅛ Rt. ab Boden bez., schwimmend entfernt eine Ladung 80/81 ℔ 49⅛ bez., Juni 49—49¼—⅛ Rt. bez., Juni-Juli do., Juli-August 48¾—⅞—49⅛ Rt. bez. u. Gd., 49¼ Rt. Br., August-Sept. 49—48¾—49 Rt. bez., Sept.-Oct. 49—48¾—49¾—⅝ Rt. bez. u. Br., 49½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 48¾—48⅜ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔ große 34—40 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 24—27 Rt. nach Qualität, fein weiß pomm. 27 Rt. ab Bahn bez., pr 1200 ℔ Juni 25⅝—⅞ Rt. bez., Juni-Juli do., Juli-August 25½ Rt. bez., Aug.-Septbr. 25¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 25¾ Rt. Br., Oct.-Nov. 25¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 25—25¼ Rt. bez. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 47—54 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rt. Br., Juni 14¾—⅔—⅝ Rt. bez. u. Br., 14⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 14½—⅜ Rt. bez. u. Gd., 14 5/12 Rt. Br., Juli-Aug. 14⅛—14 Rt. bez. u. Gd., 14 1/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 13 11/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅚—¾—19/24 Rt. bez. u. Br., 13¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 13¾ Rt. bez., Dec.-Jan. 13⅔ Rt. bez. u. Gd., 13¾ Rt. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16⅙—5/24 Rt. bez., Juni 15¾—⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. 15¾—⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. Gd., Aug.-Sept. 16 1/24—5/24 Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 16¼—⅜ Rt. bez. u. Gd., 16 5/12 Rt. Br., Oct.-Nov. 16—16⅛ Rt. bez. u. Gd., 16⅙ Rt. Br., Nov.-Dec. 15 23/24—16 Rt. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Juni 1863.

Gesegelt: J. Dannenberg, Einigkeit, London; C. Paddon, Brothers, London; F. Hodemaker, Aetje, Harlingen; sämmtlich mit Holz. — C. de Haan, Cornelia, Zwolle; H. Eisses, Alida Margarethe, Zwolle; D. Dirks, Nicolaus, Zwolle; J. B. Pronk, Maria, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 26. Juni. Wind: Süden.

Gesegelt: J. Johannsen, Maria, Antwerpen; W. Hammer, Ida (SD.), Rotterdam; J. H. Buß, Fonkea, Leer; W. Paulin, Oder (SD.), Leith; sämmtlich mit Getreide. — H. Marx, Elisabeth, Stettin; E. Marx, Farewell, Stettin; beide mit Stäbe. — J. M. Peters, Friedrich, Londonderry, Holz.

Angekommen: C. Kropp, Ludwig, Swinemünde; D. Fick, Pomerania, Swinemünde; beide mit Gypssteine. — C. Wallis, Einigkeit, Swinemünde, Kalksteine. — C. Stolp, Mercur, Swinemünde, Ballast. — C. Raddatz, Dorothea, Stettin, Güter. — Nichts in Sicht.

Thorn, den 25. Juni. Wasserstand: 4" unter 0.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Fr. Wilh. Rust, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — L. Porsch, Ders., do.

Stromab: L. Schfl.

Hillel Nagelstein, M. Sachsenhaus, Jaroslaw, Danzig, P. Arnold u. Co., 710 St. w. Holz, 148 52 Wj.
Chil Bornstein, Herzberg, Kazmierz, do., 47 St. h. H., 2261 St. w. H., 149 L. Faßholz.
Samuel Karpf, S. Karpf u. M. Rosenblüth, Ulanow, do., 3758 St. w. H.
Perl Berg, S. Deutsch, Lomsk, do., 2 St. h. H., 1136 St. w. H.
Hermann Kranz, Ehrlich und Kamien, Pulaw, do., 3316 St. w. H.
Hillel Nagelstein, A. L. Deiner, Jaroslaw, do., 300 St. w. H.
Ders., S. Orbach, do., do., 300 St. w. H.
Sumer Liebfreund, S. Rosenblatt, Webcz, do., 2006 St. w. H., 5 14/15 L. Faßholz.
Julius Redenz, S. G. Ludendorf u. Co., Warschau, Stettin, 1110 St. h. H., 2965 St. w. H., 7 14/15 L. Faßholz.
Zacharias Silberberg, M. Ehrlich, Sawichost, Danzig, 1983 St. w. Holz.

Fondsbörse.

Berlin, 25. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148⅞	147⅞	Staatsanl. 53	98¼	98½
Berlin-Hamburg	121½	120½	Staatsschuldscheine	89¾	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	182¾	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	128⅓	127⅓
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	88½	—
do. II. Ser.	95¼	—	Pommersche 3½% do.	91⅛	90⅝
do. III. Ser.	95½	—	do. do. 4%	101⅛	100⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	157	156	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	142	141	do. do. neue	97¾	97¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	12[illegible]½	—	Westpr. do. 3½%	86¼	86¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	89½	do. 4%	96¾	96¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82½	81½	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅛	—	Posensche do.	93¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	—	91¾	Pr. Bank-Anth.-S.	126½	—
Part.-Obl. 500 fl.	90¾	—	Danziger Privatbank	105	—
Freiw. Anleihe	—	101¾	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	96¾	—
St.-Anl. 4/5/7	101⅛	100⅞	Disc.-Comm.-Anth.	100¾	99¾
Staatsanl. 56	101⅛	100⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	79⅓	79½
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅞	89⅜
Hamburg kurz	151⅓	151¼	Petersburg 3 W.	102⅜	102½
do. do. 2 Mon.	150⅓	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	92⅜
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	—

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	338,62	21,2	ONO. frisch, Himmel stellweise bew.
26	8	336,84	20,6	SSO. mäßig, Himmel meistens klar.
	12	336,94	19,7	Nördl. „ bew. Himmel, Gewitter

So eben ist erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und bei

F. A. Weber,

Danzig, Langgasse 78,

vorräthig:

Die nutrüglichen naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter= und Pflanzenwelt,

und das

einfache Le Roi'sche Heilsystem,

in Anwendung gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe haben

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach Le Roi,

Dr. der Medicin, Obersanitätsrath, Leibarzt rc. rc. und mit Angabe der Behandlung der einzelnen Krankheiten versehen von

Dr. Carl Müller.

Zehnte Original-Auflage.

Gr. 8. brochirt. Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde segnen bereits Tausende das Le Roi'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo die Verzweiflung bereits Platz gegriffen hatte.

☞ **Das obige Buch ist nicht mit Plagiaten unter fast ganz gleichem Titel zu verwechseln!** [2550]

Auction mit Java=Kaffee.

Montag den 29. Juni 1863,

Nachmittags 4 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Königl. Seepackhofe auf Verordnung eines Königlichen Commerz= und Admiralitäts=Collegii in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

15 Säcke }
24 do. } Java=Caffee,

welche mit dem Schiffe Anke, Capitain M. D. Bleeker von Amsterdam in havarirtem Zustande angekommen sind.

[2561] **Rottenburg. Ladewig.**



Dampfschiff = Linie

Danzig — Thorn.

In Ladung Dampfer „Matador", Capt. John Korte.

Julius Rosenthal,

[2501] Schäferei No. 15.

Guts=Verkauf.

Ein adl. Gut von 10 Hufen culm., durchweg Weizenboden und schöne Wiesen, ganz nahe bei Königsberg und der Chaussee gelegen, mit complettem Invent. und hübschen Schäferei, sehr guten Geb., elegantem Wohnhause, ist mit 13,000 Thlr Anzahl. für einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt [2544]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Gutskauf=Gesuch.

Ein Gut von 12 bis 20 Hufen culm., guten Boden und Gebäuden, in der Richtung Danzig=Dirschau=Pr. Stargardt gelegen, wird gegen eine Anzahlung von 25 bis 30,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Hierauf reflectirende Besitzer ersuche mir schleunigst Anschläge und Kaufbedingungen zugehen zu lassen. [2536]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Guts=Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, in der Nähe der Bahn und Chaussee, **726 Morg.** preuß. Areal, gutes Wiesenverhältniß, **durchweg Weizenboden,** vollständig zusammenhängend, **ebenes Terrain. Aussaaten Winterung: 130 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Roggen,** diverse Morgen Rapps. Inventar: 600 Schafe, 12 Pferde, 9 Füllen, 10 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, diverses Jungvieh. **Gebäude gut.** Abgaben 45 Thlr. jährlich, **ist für 45,000 Thlr., bei 15 bis 18,000 Thlr. zu verkaufen.** Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[23 5] Breitgasse No. 62.

Vortheilhafter Kauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein in hiesiger Stadt gelegenes Grundstück nebst Garten, mit vortrefflichen Räumlichkeiten zu verkaufen event. mit einem in Nähe der Stadt gelegenen Grundstücke (mit einigen Morgen Land) zu vertauschen.

In dem qu. Grundstücke wird ein **lebhaftes** Restaurations= und Schankgeschäft betrieben, und wäre es ein starkes Unternehmen, demselben allein vorzustehen; das Geschäft selbst wirft sich r einen Reinertrag von einigen Tausend Thalern ab. Kaufpreis 12,000 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung; feste Hypothek 6,900 Thlr. — Näheres durch [2564]

A. Baecker, Pfefferstadt 37.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Grund-Capital: Eine Million Mark Banco.

Der Rechenschaftsbericht pro 1862 ist erschienen und ergiebt folgende Resultate:

Ultimo 1862 waren in Kraft:

10,465 Lebens=Versicherungen mit	Bco.=Mrk.	16,037,265.	—.	—.
183 Pensions=Versicherungen mit jährlichen . . .	" "	40,487.	8.	—.

Die Einnahme betrug:

An Prämien und Kapitalzahlungen	Bco.=Mrk.	566,206.	—.	9.
" Zinsen und Agio, abzüglich Zinsen an die Actionaire	" "	81,855.	5.	9.
" Uebertrag von 1861	" "	1,644,037.	9.	9.
	Bco.=Mrk.	2,292,099.	—.	3.

Die Ausgaben betrugen:

Fällige Lebens=Versicherungen	Bco.=Mrk.		176,535.	—.	—.			
Pensionen und Renten	"	"	27,274.	3.	3.			
Dividenden per 1859	"	"	18,716.	—.	3.			
Zurückgekaufte Policen u. Rückversicherungs=Prämien . . .	"	"	22,887.	9.	3.			
Agentur=Provision	"	"	38,694.	—.	6.			
Remuneration an den Verwaltungsrath und Salair des Buchhalters	"	"	4,133.	2.	—.			
Aerztliche Honorare	"	"	10,907.	—.	—.			
Insertions=, Druck=, Porto= und Inspections=Kosten, Reisespesen rc., so wie Bureau= und Verwaltungs=Kosten	"	"	35,522.	9.	3.			
Agentur=Kosten rc. der Pensions=Versicherungs=Branche, Abtrag auf Begründungskosten rc.	"	"	7,936.	7.	9.			
						342,606.	—.	3.
Uebertrag auf 1863	Bco.=Mrk.					1,949,493.	—.	—.

Der ausführliche Rechenschafts=Bericht, so wie Prospecte, Antrags=Papiere rc. werden unentgeltlich verabreicht von nachgenannten Herren Agenten der Gesellschaft und zwar:

in Danzig von Herrn **Rich. Dühren,**
" Elbing " unterz. **Herm. Ahrnsdorf,**
" Marienwerder von Herrn **A. Dittmar,**
" Bischofswerder " " **Th. Schilke,**
" Culm von Herrn **Max Kirschstein,**
" Dt. Eylau von Herrn **H. Wientz,**
" Graudenz " " **G. Squarkowius,**
" Krojanke " " **A. Luther.**
" Lautenburg " " **W. Weichert,**
in Löbau von Herrn **R. Edel,**
" Neumark von Herrn **A. Meinhold,**
" Schwetz " " **Matthies,**
" Thorn " " **R. Werner,**
" Braunsberg von Herrn **E. Peter,**
" Heilsberg " " **C. F. Weise,**
" Osterode " " **J. Rautenberg,**
" Riesenburg " " **C. F. Neubert,**
" Saalfeld " " **O. Schirrmacher.**

Elbing, den 24. Juni 1863.

Herm. Ahrnsdorf,

[2523] General=Agent für Ost= und Westpreußen.

Ein schönes Gut

in der Nähe Danzigs, mit 1000 Mrg in alt. Cult. befindl. schöner Acker, schöne Bauten und Inventar, ist Familienverhältnisse wegen für 45 m., bei ⅓ Anzahlung, verkäuflich. Käufer belieb. Adresse abzugeben unter No. 2549 in der Exp. dieser Zeitung.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No 62.

Verschiedene Gasthäuser mit auch ohne Land, weist zum Verkauf nach **H. Scharnitzky** in Elbing. [1895]

Der in Groß=Kleschkau gelegene Krug nebst Gaststall, sowie die dazu gehörigen vier Morgen Land und eine Wiese, sollen am 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf drei auf einander folgende Jahre, vom 11. Novbr. d. J. ab, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hiervon in Kenntniß gesetzt. Versammlungsort auf dem Hofe zu Groß=Kleschkau

Leinene

Beinkleiderstoffe

in gemustert, grau und weiß, sämmtlich waschächt, empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Wollene

Schlafdecken

in vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Längen und Breiten empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Einige Ctr. Rübkuchen empfiehlt billigst **H. E. Quiring** am brausenden Wasser 4.

19 Fässer feines Lakmus, in havarirtem Zustande, werden Dienstag, den 30. Juni 1863, Nachmittags 4 Uhr, im Königl. Seepackhofe in Auction verkauft werden durch die Mäkler

[2555] **Mellien und Ladewig.**

Kupfer=Schablonen und Stempel zum Wäschezeichnen, wie Petschafte mit 2 Buchstaben, für jeden Namen passend, ist wieder neue Sendung angekommen und empfiehlt die Papier= und Galanteriewaaren=Handlung von

[254?] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Ca. 80 Scheffel blaue Lupinen sind noch zu verkaufen Kohlenmarkt 28 [2547]

Für Schafe: Tätowir=, Markir= und Klauenzangen, wie Schlundröhren für Schafe und Rindvieh, empfiehlt **C. Müller,**

[2?54] Jopengasse am Pfarrhof.

☞ **Getreidewaagen** mit fein ziehenden Messing=Balken, welche genau nach der Börsenwaage justirt sind, so wie sehr zweckmäßige **Getreidestecher** empfiehlt

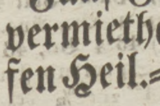
C. Müller,

[2553] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.

Inhalations=Apparate für Hals= und Lungenkranke empfiehlt

C. Müller,

[2?52] Opticus, Jopengasse am Pfarrhof.



2 braune Pferde, Stute und Wallach, 4 Zoll groß, 5 Jahre alt, starke undelegante Wagenpferde, stehen zu verkaufen Langgarten No. 62. [2558]

Fünf Fortepianos sind zu vermiethen oder zu verkaufen Heil.=Geistgasse 124 bei

[2559] **F. Arendt.**

Beste neue Matjes = Heringe

empfiehlt

Herrmann Zemke,

[256?] Schniedegasse 21.

Zum Ankauf von Ritter= und Landgütern liegen Anzahlungssummen jeder Größe bereit, im Betrage von 70,000 Thlr bis herunter zu 2000 Thlr. Diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind, ihre Güter zu verkaufen oder zu verpachten, werden ergebenst ersucht, möglichst genaue Anschläge derselben unter Chiffre P. 72 poste restante Berlin franco baldigst einzusenden. — Strengste Discretion. [2533]

Citronen = Limonadenpulver, ein billiges Bereitungsmittel wohlschmeckender Limonade empfiehlt pro Pfd. 10 Sgr. J G. Amort.

Frische Matjes=Heringe, vorzüglich schöne Qualität, empfiehlt in 1/1 und 1/16 To. billigst

[?468] **J. G. Amort.**

Eltern, die ihre Söhne auf das Gymnasium in Marienburg geben wollen, finden gegen mäßiges Honorar freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilen Herr Bauinspector Gersdorf und Gymnasiallehrer Dr. Eckert in Marienburg. [251?]

Verwalter für ländliche und städtische Grundstücke, welche zur Cautionsleistung bereit sind, **Inspectoren** durchweg routinirte Leute, mit vorzüglichen Attesten und sonstigen Empfehlungen versehen, die sämmtlich noch im Dienste, suchen anderweitige Placements durch das Versorgungs-Bureau des

A. Baecker,

[2565] Pfefferstadt No. 37.

Die Herren **Gutsbesitzer,** sowie die hiesigen wie auswärtigen **Geschäfts-Inhaber** erlaube mir ganz ergebenst zu ersuchen, mich geneigtest bei Stellen-Vacanzen von **Inspectoren, Verwaltern, Handlungs-Commis, Laden-Demoiselles pp.** mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, da ich stets tüchtige Leute jeder Branche, mit den vorzüglichsten Attesten zur Auswahl stelle und vorkommenden Falls die reellste Bedienung zusichere.

A. Baecker,

[2563] Pfefferstadt No. 37.

Bartsck's Hôtel „zum schwarzen Adler" Berlin,

Poststraße No. 30, im Mittelpunkte der Stadt, nahe der Post, neu und comfortabel eingerichtet, wird dem geehrten reisenden Publikum unter Versicherung der **promptesten** u. reellsten Bedienung empfohlen [2532]

3. Preußisches Provinzial - Turnfest.

Im Verfolg unseres Aufrufs in den öffentlichen Blättern vom 8. Mai cr. ersuchen wir nochmals alle außerhalb der Vereine stehenden Turner, sich bis zum 1. k. Mts. zu dem hier am 25., 26. und 27. Juli stattfindenden Feste zu melden und sich zur Entrichtung des Festbeitrages von 15 Sgr und zur Einzeichnung in die aufgelegten Listen an die ihnen zunächst gelegenen Turnvereine zu wenden. Für die Unterbringung der auswärtigen Turner während der Festtage wird gesorgt werden.

Danzig, den 23. Juni 1863.

Der Fest=Ausschuß. [2429]

Drittes Provinzial - Turnfest.

Diejenigen unser geehrten Mitbürger, welche auf unsere an sie gerichtete Bitte geneigt sind, auswärtige Turner zum Feste am 25. und 26. Juli aufzunehmen, werden dringend gebeten, dies gefälligst entweder brieflich dem Dr. Neumann, Brodbänkengasse 19, 1 Treppe, bis zum **1. k. Mts.** anzuzeigen, oder nächsten **Dienstag, den 30., Abends 7 Uhr,** im unteren Zimmer des Gewerbehauses, der unterzeichneten Commission mündlich oder schriftlich anzugeben [2560]

Die Wohnungs=Commission des Festausschusses.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 27. Juni.

Vierte Gastdarstellung des Fräulein Therese Doellinger vom Königl. Hoftheater zu Berlin. Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Vorher: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix. [2557]

No. 1069 und 1071 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.